

Kompetenzraster 9101, CE3, Kap. 2

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
I Pflegetheorien und Pflege- diagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituatio- nen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> reflektieren den Einfluss der unterschiedlichen ambulanten und stationären Versorgungskontexte auf die Pflegeprozessgestaltung (I.1.h). 			
	... die 7 universellen Basisemotionen nach Ekman und ihre spezifischen Merkmale korrekt benennen. ... die 3 Bereiche des Konzepts der Mimikresonanz von Dirk Eilert nachvollziehbar erläutern. ... die 5 Komponenten des Komponentenmodell der Emotion nach Rothermund und Eder fachlich richtig benennen.	... Emotionen bei anderen Menschen richtig wahrnehmen und zuordnen und bei Unsicherheit der Situation entsprechend nachfragen.		
	... bei verschiedenen Emotionen die dahinterliegende Trigger, Funktionen und Bedürfnisse korrekt erläutern.	... Emotionen der zu pflegenden Menschen als wichtigen Teil der Kommunikation anerkennen und die individuell zugrunde liegenden Bedürfnisse hinter den Emotionen korrekt erkennen und individuell darauf eingehen.		
II Kommunikation und Beratung personen- und situationsorientiert gestalten	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> erkennen eigene Emotionen sowie Deutungs- und Handlungsmuster in der Interaktion (II.1.a). bauen kurz- und langfristige Beziehungen mit Menschen unterschiedlicher Altersphasen und ihren Bezugspersonen auf und beachten dabei die Grundprinzipien von Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit und Kongruenz (II.1.b). nutzen in ihrer Kommunikation neben verbalen auch nonverbale, paralinguistische und leibliche Interaktionsformen und berücksichtigen die Relation von Nähe und Distanz in ihrer Beziehungsgestaltung (II.1.c). wenden Grundsätze der verständigungs- und beteiligungsorientierten Gesprächsführung an (II.1.d). 			
	... Beispiele für unangenehme Emotionen geben und die Bedeutung der Reflexion von (unangenehmen) eigenen Emotionen und die anderer im Pflegeberuf nachvollziehbar erläutern. ... die 5 Ebenen des Ekelmanagements nach Pernlochner-Kügler korrekt benennen.	... Pflegesituationen, in denen unangenehme Emotionen wie Ekel oder Scham vorherrschen, wahrnehmen, erkennen und angemessen reagieren.	... eigenes emotionales Verhalten und das anderer in schwierigen Pflegesituationen sowie die angewendeten Handlungsstrategien im Umgang mit den unangenehmen Emotionen reflektieren und ggf. Handlungsalternativen entwickeln.	

Anforderungen ¹ Kompetenzbereiche nach PflAPrV 2018	über fachliche Grundlagen verfügen „Know That“ Ich kann...	Situationen beurteilen und Handlungen ableiten „Know How“ Ich kann...	Handlungen reflexiv und aktiv ethisch gestalten „Know Why“ Ich kann...	Woran muss ich noch arbeiten?
	... durch Reflexion der eigenen Biografie emotionale/kulturelle Bezüge von unangenehmen Emotionen zur pflegerischen Berufspraxis identifizieren.	... durch Reflexion der eigenen Biografie ein Verständnis für pflegerische Verhaltensmuster bei unangenehmen Emotionen entwickeln.	... eigenes emotionales Verhalten und das anderer in schwierigem pflegerischen Kontext im Umgang mit unangenehmen Emotionen reflektieren und Handlungsstrategien entwickeln.	
III Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten	Kompetenz aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> fordern kollegiale Beratung ein und nehmen sie an (III.1.b). 			
	... die Methode der kollegialen Beratung korrekt erläutern und die 6 Phasen der kollegialen Beratung fachlich richtig benennen und erklären.	... erkennen, wann für mich in einer Pflegesituation eine kollegiale Beratung wünschenswert wäre und dies ansprechen.	... in einer kollegialen Beratung eigene Gedanken und Vorschläge anbringen und nachvollziehbar darstellen.	
V Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen	Kompetenzen aus dem Rahmenlehrplan: <ul style="list-style-type: none"> nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab (V.2.b). gehen selbstfürsorglich mit sich um und tragen zur eigenen Gesunderhaltung bei, nehmen Unterstützungsangebote wahr oder fordern diese am jeweiligen Lernort ein (V.2.c). reflektieren ihre persönliche Entwicklung als professionell Pflegenden (V.2.d). 			
	... eigene Emotionen wahrnehmen und konkret benennen. ... Strategien zur Emotionsregulation nachvollziehbar erläutern.	... eigene Emotionen annehmen und Strategien für die eigene Emotionsregulation in unterschiedlichen Situationen anwenden.	... den Einsatz der Strategien evaluieren und reflektieren, um für zukünftige emotionale Situationen ggf. Handlungsalternativen zu entwickeln.	
	... eigene Werte, Normen und Grenzen, z. B. Ekel- und Schamgrenzen als angehende Pflegefachperson benennen.	... die Verletzung meiner Werte, Normen und Grenzen in unterschiedlichen Pflegeituationen erkennen und meine eigenen Emotionen dazu einordnen.	... die Gründe der Verletzung sowie meine Emotionen in dieser Situation reflektieren und meine Grenzen kommunizieren und vertreten.	
	... mögliche Situationen mit eigenen unangenehmen Emotionen erkennen und Strategien für eine gelingende Selbstfürsorge benennen.	... eigene effiziente Strategien im Umgang mit unangenehmen Emotionen für eine gelingende Selbstfürsorge situativ anwenden.	... die Strategien im Umgang mit unangenehmen Emotionen reflektieren, ihre Effizienz kritisch bewerten und bei Bedarf Alternativen entwickeln.	

Konzeption Mörschel (2019) nach Empfehlungen des Berufsbildungswissenschaftlers Krille (2016), Müller (Institut Beatenberg)

¹ In Anlehnung an die Niveaustufen des Arbeitsprozesswissens nach Hacker (1973) und Rauner (2017, S. 50)